

Aus der Beraterpraxis – Jungvieh in Zeiten knapper Grundfuttermittel füttern:

Die ersten Anfragen treffen ein, inwieweit das **Jungvieh** mit **Stroh und Kraftfutter** gefüttert werden kann, um die wertvollen Grundfuttermittel für die Laktierenden aufzusparen.

Bei dieser Art der Fütterung sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Zur Erzeugung einer gut entwickelten, **gesunden** und **leistungsfähigen Färsen** ist die Deckung des **Energie-, Protein- und Mineralstoffbedarfes** von entscheidender Bedeutung.
- Bis zu einem **Alter von 6 Monaten** dürfen bei der Fütterung keine Kompromisse eingegangen werden. Die Stroh-/Kraftfutterfütterung kommt nicht in Frage. Die **Ration der Laktierenden** ist vorzulegen.
- **Eine bedarfsgerechte Jungviehration** für alle Rinder **gibt es nicht**.
- Zu berücksichtigen sind die unterschiedlichen **Alters- und Gewichtsabschnitte** mit ihren verschiedenen Bedarfsanforderungen und **Tageszunahmen**. Je homogener die zu fütternde Gruppe vom Alter und Lebendgewicht her ist, desto weniger Kompromisse sind bei der Deckung des Nährstoff- und Energiebedarfes erforderlich.
- Die Intensität der Fütterung hängt vom angestrebten **Erstkalbealter** der Färsen ab. Bei einem Erstkalbealter von 24 Monaten sind ab 7 Monaten anfangs ca. 850-900 g Tageszunahmen und bei Erreichen des letzten Altersabschnittes (19-24 Monate) noch 650 g Tageszunahmen erforderlich.
- **Rationsberechnungen** sind unbedingt anzustellen, da bei einer **Stroh fütterung** die notwendigen **Mengen an Energie- und Proteinfutter** häufig **unterschätzt** werden. Je nach Gewichtsabschnitt und Tageszunahmen kann eine bedarfsgerechte Ration durchaus 50 % an Kraft- und Proteinfutter, bezogen auf die Trockenmasse, erfordern.

Die Futtermittel:

- Falls möglich, sind die **Rationen** in Form **einer Mischung** herzustellen.
- Das **Stroh** sollte von bester Qualität sein, was aufgrund der trockenen Witterung in diesem Jahr vielfach gewährleistet ist. Weichere Strohharten wie Gerste sind gegenüber Weizen zu bevorzugen. Das Stroh sollte mittels Strohmühle **gemahlen** (Lohnunternehmer) oder sehr kurz gehäckselt sein. Längen bis 2,5 cm sind ideal, um die erforderliche Futteraufnahme zu gewährleisten. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die großen Strohmassen liegen bleiben und nur die übrigen Komponenten gefressen werden.
- **Strohballen wiegen**. Dadurch gewinnt man einen Überblick, ob die Tiere die gerechneten Strohmassen tatsächlich fressen.
- Aus Gründen der **Schmackhaftigkeit** und der **Bindungsfähigkeit** ist **Melasse** einzusetzen. Zudem verhindert sie das selektive Fressen. Sie ist an einem Ort zu lagern, der auch in kühleren Jahreszeiten die Fließeigenschaft gewährleistet.
- **Kraftfutter**: Eigenes, geschrotetes **Getreide** ist aus Kostengründen zu bevorzugen.
- Der Einsatz des **Milchleistungsfutters** der **Laktierenden** mag aus **arbeitswirtschaftlichen** und **logistischen Gründen** nahe liegen, ist aber aus Kostengründen nicht zu empfehlen. Diese Futtermittel sind in der Regel durch hohe nXP-Werte (Protein am Darm) teurer. Die Jungviehrationen sind eher am N-Bedarf der Pansenmikroben auszurichten, so dass die Empfehlungen zur Versorgung auf Basis Rohprotein gegeben werden.
- Die **Mehlform des Kraftfutters** ist zu bevorzugen, um in Verbindung mit dem kurz gehäckselten Stroh und der Melasse ein Anhaften am Stroh zu gewährleisten.

- **Proteinfutter:** Rapsextraktionsschrot ist gut geeignet und hat sich in vielen Milchkuhrationen etabliert. Bei Betrieben, die bisher keine Erfahrung mit diesem Futtermittel haben, herrscht nach wie vor Skepsis. Früher beeinträchtigten die Glucosinolate (Senföle) der alten Rapssorten die Futteraufnahme. Inzwischen gehören glucosinolatarme Sorten zum Standard, so dass der Einsatz bedenkenlos möglich ist.
- **Mineralfutter:** Ein phosphorfrees Mineralfutter ist einsetzbar, da über das Rapsextraktionsschrot der Phosphor-Bedarf mehr als gedeckt ist. Eine minimale Vitaminversorgung wird durch das Mineralfutter zusätzlich gewährleistet. Bei der klassischen Jungviehfütterung werden Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine bereits zu einem großen Teil über die Grassilage geliefert.
- **Futterkalk:** Die Tiere befinden sich im Wachstum, so dass zum Aufbau der Knochen Calcium erforderlich ist. Um nicht das deutlich teurere Mineralfutter in der Einsatzmenge erhöhen zu müssen, kann Futterkalk als preiswerte Alternative zum Einsatz kommen.

Rationsbeispiel:

Jungrind, 300 kg Lebendgewicht (etwa 10 Monate), 850 g Zunahme pro Tag:

Die Futtermittel (pro Tier und Tag):

Futtermittel	FM* kg
Stroh, Gerste	3,20
Gerste geschrotet	1,40
Triticale geschrotet	1,40
Rapsextraktionsschrot	0,95
Melasse Zuckerrüben (flüssig)	0,30
Mineralfutter (23/0/8/3,5)	0,02
Futterkalk	0,05
Summe	7,32

*FM = Frischmasse

Kennwerte der Rationen (in g/kg TM, ausser TM-Aufnahme):

Kennwerte*	Ration g/kg TM	Soll-Werte g/kg TM
Trockenmasseaufnahme (kg Tier/Tag)	6,36	6,1 – 6,9
ME (Umsetzbare Energie)	10,0	10,0
MJ NEL	6,1	6,1
Rohprotein	125	120
Rohfaser	225	min. 180
NDF org	2.967	3.000

* Kennwerte der Ration bei 300 kg Lebendgewicht und 850 g/Tag tägliche Zunahme

* NDF = Neutral-Detergentien-Faser; 10 g/kg Lebendmasse

Mineralstoffe (pro Tier und Tag):

Mineralstoffe	Ration g/Tag*	Soll-Werte g/Tag**
Calcium	39,2	37
Phosphor	24,5	19
Magnesium	11,1	8
Natrium	7,0	6
Kalium	66	63

* Kennwerte der Ration bei 300 kg Lebendgewicht und 850 g/Tag tägliche Zunahme

** Empfehlungen g/Tag bei 350 kg Lebendgewicht und 800 g/Tag tägliche Zunahme gemäß GfE (2001)

Fazit:

Dieses Fütterungskonzept stellt eine Notlösung bei unzureichenden Grundfuttermittelvorräten dar, weil die Laktierenden bei der Versorgung oberste Priorität genießen. Betrachtet man die Kostenseite, so wird umso deutlicher, dass dieses Konzept nur greift, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Dennoch ist die Fütterung des Jungviehs rein rechnerisch mit Stroh und Kraftfutter möglich. Eine Herausforderung ist die Erzeugung einer homogenen Mischung, damit die erforderliche Futteraufnahme bei dieser relativ großen Strohmenge gewährleistet ist. Grundsätzlich wird diese durch die Größe des Verdauungsraumes der Jungtiere begrenzt.

Entscheidet man sich für dieses Fütterungskonzept, sind die eingangs beschriebenen Anforderungen unbedingt einzuhalten.

Der **Kontakt** mit dem **Fütterungsberater** zur Erstellung eines **Rationsvorschlages** ist unverzichtbar. Es gilt, eine betriebsindividuelle Lösung zu suchen, die eine bedarfsgerechte und arbeitsorganisatorisch umsetzbare Fütterungsstrategie für das Jungvieh ermöglicht.